Erscheint wöchentlich 3 mal — Fernsprecher Amt Ohle 7645 — Vierundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 73. | Bezugspreis vom 21. — 27. Juni 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,50 Goldmark. 7 gesp. Millimeterzeile 6 Goldpfennig, Auswärts 8 Goldpfennig, Heftmittel 12 Goldpfennig. Industrieanzeigen 20 Goldpfennig. | Brockau. Dienstag, den 24. Juni | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1924

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen. Bezugsänderungen werden nur bis 28. jedes Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Pariser deutsche Botschafter v. Hoesch ist in Berlin eingetroffen, um der Regierung Bericht über die Erklärungen Herriots abzustatten.

* Auf der Konferenz in Chequers kam es zu einer weitgehenden Verständigung zwischen Herriot und Macdonald.

* Die deutsche Regierung wird voraussichtlich den Forderungen zustimmen, die von den Ententeregierungen in der Frage der Militärkontrolle gestellt wurden.

* Am Sonntag ist die Nationalliberale Reichspartei gegründet worden. Vorsitzender ist Dr. Marchtly.

* Poincaré hielt in Verdun anläßlich einer Gedenkfeier für die Kämpfer des Jahres 1916 eine Rede.

Die englisch-französische Einigung.

Das wichtigste Ergebnis der Reise des neuen französischen Ministerpräsidenten Herriot zu seinem englischen Kollegen Macdonald ist der Beschluß, Mitte Juli eine Konferenz nach London einzuberufen, zu der die anderen Alliierten eingeladen werden sollen, um „endgültig das Verfahren für die Anwendung des Dawes-Planes festzusetzen", wie es in der amtlichen englischen Erklärung heißt.

Man möchte mit „Faust" sprechen: „Hier steck' ich schon". Denn es ist doch nicht so ganz unwesentlich, für uns Deutsche wenigstens, ob Deutschland an dieser Konferenz teilnehmen wird oder nicht. Darüber ist aber nur ganz Unbestimmtes gesagt. Die englische Erklärung spricht sich darüber gar nicht aus, und in der sehr viel ausführlicheren französischen wird ausgeführt, daß über diesen Punkt endgültige Beschlüsse nicht gefaßt seien, darüber werde man erst noch einen „Gedankenaustausch" zwischen London, Paris, Brüssel und Rom einleiten. Verschleiert wird angedeutet, daß man die Einladung an Deutschland davon abhängig machen will, daß die für die Durchführung des Dawes-Berichts notwendigen deutschen Gesetze so wesentliche Fortschritte in ihrer Beratung im Reichstage machen, daß „sich die Ministerpräsidenten über das Maß des von Deutschland bekundeten guten Willens ein Urteil bilden können". Der Londoner „Daily Telegraph" hält diese Einladung für notwendig, weil man ja Deutschlands Zustimmung brauche für jene Bestimmungen des Dawes-Planes, die dem Friedensvertrag von Versailles entgegenstehen oder über ihn hinausgehen. Also eine Art Protokoll wie in Spa, wozu man ja auch deutsche Vertreter hinzugezogen hatte; als sich diese allerdings ein Wort der Kritik erlaubten, wurde Lloyd George wild.

Unklar bleibt auch, was die beiden Ministerpräsidenten in der Frage der französischen „Sicherungen" ausgemacht haben. Diese sollen von zweierlei Art sein: erstens die sogenannten „wirtschaftlichen Garantien" für die Ausführung des Dawes-Berichts durch Deutschland, und zweitens die allgemein-politische „Sicherung" Frankreichs Deutschland gegenüber, die mit der Frage der Militärkontrolle aufs engste zusammenhängt. Um das letztere vorweg zu nehmen, so mag der „Matin" recht haben, daß die Botschafterkonferenz an der Forderung einer militärischen Bestandsaufnahme in Deutschland festhält und sie restlos durchgeführt wissen will, und zwar so schnell, daß Macdonald und Herriot, die im September zur Eröffnung der Plenarsitzung des Völkerbundes nach Genf gehen wollen, dort die „endgültige deutsche Abrüstung" verkünden und dann dem Probelm einer allgemeinen Rüstungseinschränkung zu Leibe gehen können.

Weit schwieriger aber ist die Behandlung der „wirtschaftlichen Garantien" gewesen, also der Frage, was geschehen soll, wenn Deutschland die Bestimmungen des Dawes-Berichts nicht „loyal" erfüllt. Die Zeitungen wollen von einer Zusage Macdonalds wissen, daß in einem solchen Falle „Großbritannien wie während des Krieges an der Seite seiner Alliierten stehen werde. Übrigens nur im Falle „festgestellter" Verfehlungen Deutschlands. Aber gerade über diese „Feststellungen" haben wir ja reichlich trübe Erfahrungen; denn bei solchen Feststellungsklagen sind ja die Kläger immer gleichzeitig auch die Richter gewesen.

Herriot scheint nun um den Preis eines intimen englisch-französischen Zusammengehens — eine besondere amtliche Erklärung spricht von einem „pact moral", also einer moralischen Übereinkunft — die militärische Besetzung des Ruhrgebietes aufgeben zu wollen, sobald der Dawes-Plan in Wirksamkeit tritt. Wenigstens behauptet das der „Daily Telegraph", während die amtlichen Mitteilungen sich darüber völlig ausschweigen. Besonders wichtig aber erscheint, daß man — was auch die Äußerungen der Pariser Presse beweisen — völlig im unklaren ist, wann dieser Zeitpunkt denn überhaupt da ist, von dem der Beginn der militärischen und wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes datieren würde. Wenn alles wunschgemäß gehe, so würde die Räumung in etwa sechs Monaten erfolgen.

Was sich in Chequers aber vor auem angebahnt hat, das ist ein allerengstes Zusammenarbeiten Frankreichs und Englands auf dem Kontinent. Die schroffe Art eines Poincaré erzwang zwar die Gefolgschaft Englands, aber sie war oft nicht ganz freiwillig. Herriot ist nachgiebiger gewesen und hat manches zugestanden, was Poincaré in diplomatisch geschickt stilisierten Noten verweigerte.

Allerdings hat er nichts Wesentliches eingeräumt und er kann zufrieden sein mit diesem Kondominium Englands und Frankreichs auf dem Festlande. Denn die Zustimmung zum Dawes-Plan schaltet den letzten deutschen Widerstand gegen die „Versteipelung" Deutschlands, wie man das nach österreichischem Muster nennen kann, also gegen unsere wirtschaftlich-finanzielle Internationalisierung aus und macht uns zu Objekten jener gemeinsamen englisch-französischen Herrschaft. Und der Völkerbund, den man dazu als Werkzeug benutzt, weil er ja auch nur ein solches Objekt ist, wird die Kulisse sein, hinter der die wirklichen politischen Kräfte das Spiel der Puppen lenken werden. Wir werden dann wahrscheinlich zu tanzen haben, wie an den Schnüren des Dawes-Berichtes gezogen wird.

*

Herriot ist am Montag über Dover und Ostende nach Brüssel gereist. Die Besprechungen mit Theunis und Hymans beginnen Dienstag. Herriot verläßt Brüssel abends und wird noch ini der Nacht zum Mittwoch wieder in Paris eintreffen.

Das Echo von Chequers.

Französische Zurückhaltung.

Paris, 23. Juni.

Alle hiesigen Blätter heben in langen Artikeln die Bedeutung der in Chequers stattgefundenen Aussprache hervor. Sie wird zwar als ein Ereignis von größter Tragweite aufgefaßt, löst aber lange nicht den Enthusiasmus aus, wie in der englischen Presse. Scheinbar herrscht die Befürchtung vor, daß Herriot dem englischen Premier voreilige Zugeständnisse gemacht hat. Der allgemeine Eindruck ist aber der, daß es lediglich bei einem Meinungsaustausch geblieben ist. Der Berichterstatter des „Intransigeant" verzeichnet immerhin die in ernsthaften Londoner Kreisen verbreitete Auffassung, daß Ramsay Macdonald Herriot in unzweideutiger Weise gefragt habe, ob Frankreich die Ruhr räumen wolle oder nicht, damit der Sachverständigenplan endlich verwirklicht werden könne. In England stünde man auf dem Standpunkt, daß der Sachverständigenplan die Räumung der Ruhr geradezu gebiete, während nach der französischen Auffassung die Sachverständigen lediglich zur Räumung der Ruhr angeraten haben. Weiter habe Ramsay Macdonald an Herriot die Frage gerichtet, ob er mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund einverstanden sei. In diesem Falle würden das Sicherungsproblem und alle militärischen Fragen vor den Völkerbund gebracht werden.

*

London, 23. Juni.

Das Blatt der englischen Arbeiterpartei und Organ Macdonalds, der „Daily Herald" zieht in seiner Besprechung der Zusammenkunft deutlich, daß der englische Ministerpräsident sich von den Ideen Herriots über die „Verteidigung der Weltdemokratie" durch die Entente hat umfangen lassen. Der „Daily Herald" schreibt: Herriot und Ramsay Macdonald haben stets einen Unterschied zwischen der deutschen Demokratie und den deutschen Reaktionären gemacht. Sie sind bereit, der deutschen Demokratie gegenüber großzügig zu verfahren. Sollte es aber den Nationalisten gelingen, die deutsche Regierung zu beherrschen, so wird sich die Haltung der Alliierten wesentlich verändern. England und Frankreich, um es kurz zu sagen, werden so weit wie möglich gehen, um ein freundschaftliches Übereinkommen zu erreichen, und sie hoffen, daß Deutschland ihnen so weit wie möglich entgegenkommen wird."

Der „New York Herald" meldet, daß die Vereinigten Staaten zu der interalliierten Konferenz am 16. Juli in London offiziell eingeladen werden sollen. In Washington wird mitgeteilt werden, daß die französische und britische Regierung erfreut sein würden, wenn der General Dawes persönlich der Konferenz beiwohnen würde.

An die Industrie und Wirtschaft

Eine Rede des Reichspräsidenten.

Kredit und Sachverständigengutachten.

Dresden, 23. Juni.

Der Reichspräsident, der zur Besichtigung der heuer der Textilindustrie gewidmeten Jahresschau deutscher Arbeit hier eingetroffen ist, hielt bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück eine bedeutsame Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die deutsche, im besonderen die sächsische Textilindustrie in der Erzeugung hochqualifizierter Arbeit wertvolle Fortschritte erreicht hat. Sie bekunde damit den festen Willen, durch gute deutsche Erzeugnisse wieder volle Geltung auf dem Weltmarkt zu erringen. Dieser Wille, den deutschen Export zu steigern, sei lebhaft zu begrüßen, denn die für die deutsche Wirtschaft so lebenswichtige Kreditfrage sei zum erheblichen Teil eine Exportfrage. Mit der Verbreiterung der Exportbasis werde sich auch die Zuführung ausländischer Kredite steigern.

„Das Ziel der Belebung unseres industriellen und gewerblichen Lebens werden wir," so erklärte der Reichspräsident weiter, „nur erreichen können durch die Lösung der die Entfaltung unserer Kräfte im Innern und nach außen so schwer hemmenden internationalen Schwierigkeiten, durch die Öffnung des Weges zum ungehinderten Warenaustausch mit den anderen Völkern und zum gleichberechtigten freien internationalen Wirtschaftsverkehr. Die Reichsregierung und der Reichstag sehen trotz Bedenken gegenüber Einzelheiten in dem Sachverständigengutachten die Grundlage einer Lösung, die neben der Befreiung der inneren Wirtschaft von drückenden Schranken, neben der Herstellung der Wirtschaftsfreiheit unserer nach Ausfuhr drängenden Industrie, den Weg ins Freie geben kann. Nur in dieser Erwartung können wir es wagen, die großen Lasten zu tragen, die die Durchführung dieses Gutachtens uns allen auferlegen wird."

Der Reichspräsident erörterte dann die Bedeutung der Wirtschaft, die eines der Fundamente des staatlichen und nationalen Lebens bilde, aber nicht Selbstzweck sei. Sie sei vielmehr mit allen anderen schaffenden Kräften eng verflochten und damit abhängig vom Gedeihen oder Abstieg der Nation. Deshalb müsse auch die Wirtschaft vom Gedanken der Schicksalsgemeinschaft beseelt sein. Stärker als alle wirtschaftlichen und politischen Gegensätze müsse in allen das Bewußtsein leben, Glieder eines Volkes zu sein. Nur so könne das deutsche Volk den harten Weg der Zukunft mit Erfolg gehen. Im Vertrauen auf die Zukunft des deutschen Volkes und seine Aufgabe in der Welt schloß der Reichspräsident mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen: „Hoch Sachsen! Hoch Deutschland!"

Annahme der Kontrollnote.

Hoesch in Berlin.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, ist am Sonntag in Berlin eingetroffen, um über seine Verhandlungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot Bericht zu erstatten. Er hatte noch im Verlauf des Sonntags eine Unterredung mit dem Außenminister Dr. Stresemann, dem er eingehend von seinen Verhandlungen in Paris und von seinen Eindrücken berichtete.

Herr von Hoesch bleibt nur ganz kurze Zeit in Berlin und wird bereits in den ersten Tagen dieser Woche nach Paris zurückreisen. Es ist anzunehmen, daß er gewisse Erklärungen der Reichsregierung mitnehmen kann.

Am Montag hat nämlich über die Beantwortung der Militärkontrollnote eine zweite Ressortbesprechung stattgefunden; deren Ergebnis wird einem in den nächsten Tagen abzuhaltenden Kabinettsrat vorgelegt, der sich dann über die Antwort schlüssig zu machen haben wird. Es ist zweifellos, daß eine zustimmende Erklärung der Reichsregierung zustande kommt; die Erörterungen, die notwendig vorausgehen müssen, haben wohl weniger die grundsätzliche Seite der Frage als vielmehr die Feststellung der Form zum Ziel, in der sich nach deutscher Ansicht die Revision vollziehen müßte, um unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden, wie sie bei den letzten Revisionen aus der begreiflichen Erregung der Bevölkerung erwachsen sind.

Die Landtagswahlen in Anhalt.

Am Sonntag fanden in Anhalt die Landtagswahlen statt. Das vorläufige Ergebnis ist folgendes: Demokraten 6082, Deutsche Volkspartei 27 674, Sozialdemokraten 64 159, Bodenreformer 2974, Landbund 14 241, Kommunisten 16 226, Völkisch-Soziale 7 112, Zentrum 1932, Bauernbund 891. Deutschnationale 21 127. Hausbesitz

Stadt und Land 3591, Deutschsoziale 795, Hausbesitz und Gewerbe (Wirtschaftspartei) 5825.

Die Sitze im Landtage würden sich wie folgt verteilen: Demokraten 1, Deutsche Volkspartei 6, Sozialdemokraten 14, Bodenreformer 1, Landbund 3, Kommunisten 3, Völkisch-Soziale 2, Deutschnationale 4, Hausbesitz Stadt und Land 1, Hausbesitz und Gewerbe (Wirtschaftspartei) 1.

Die einzelnen bürgerlichen Gruppen waren mit den beiden Hauptgruppen, der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen, eine Listenverbindung eingegangen, wodurch die einzelnen Restsimmen gegenseitig verrechnet wurden. Unter Berücksichtigung der starken Zersplitterung läßt sich gegenüber der Reichstagswahl vom Mai folgendes feststellen: Die Deutsche Volkspartei gab erhebliche Stimmen an die Wirtschaftspartei und den Landbund ab. Die Stimmen des Landbundes kamen den Deutschnationalen zugute, mit denen er verbündet ist. Die Stimmen der Wirtschaftspartei fallen der Volkspartei durch Listenverbindung jedoch wieder zu. Die Sozialdemokraten behaupteten ihren Besitzstand. Die kommunistischen Stimmen gingen um 6000, die Deutschvölkischen um 2500 Stimmen zurück, die Demokraten büßten 4000 Stimmen ein.

Die Wahlbeteiligung war infolge des Umstandes, daß die Landtagswahlen so kurz auf die Reichstagswahlen folgten, erheblich geringer.

Mansfeld muß abbauen.

2000 Arbeiter entlassen.

Es bestätigt sich, daß die Mansfeld A. G. für Kupferbergbau sich gezwungen gesehen hat, einen, wenn auch kleinen Teil ihres Unternehmens, den Hermann-Schacht, zu schließen. 2000 Arbeiter und Angestellte mußten entlassen werden. Wenige hundert können auf die anderen Werke verteilt werden.

Dem deutschen Effektenbesitzer wird dies keine freudige Botschaft sein. „Mansfeld" ist ihm ein vertrauter Name. Gehörten doch die Aktien dieses einzigartigen, ältesten und größten Kupferwerkes Deutschlands zu den „schweren" Papieren, zusammen mit Phönix, Rheinmetall usw., die zu bekommen nicht leicht, die zu haben wertvoller Vermögensteil war. Aber das ist ja für die deutsche Wirtschaft nicht so wesentlich. Sehr wohl dagegen das Werk als solches. Mansfeld beschäftigt insgesamt weit über 20 000 Arbeiter. Es war vor einiger Zeit in Schwierigkeiten geraten, als es keine Kredite erhielt, als die Frachtsätze stiegen und der böse Frank nicht weiter fallen wollte. Die Regierung sprang ein. Unterstützte. Ermäßigte die Frachtsätze — nur für Mansfeld! Es ging weiter. Nun sinken aber die Kupferpreise, die Wirtschaftslage wird nicht leichter. Der Hermannschacht muß geschlossen werden.

Mansfeld steht der Schwerindustriegruppe Otto Wolff in Köln nahe. Warum tut die nichts? Etwa weil sie zuviel Gelder unfreiwillig nach Frankreich bringen mußte? Nein. Aber weil sie es nicht für nötig hält; weil sie weiß, daß die deutsche Regierung ein solches Werk nicht sterben lassen kann, daß sie ihm auf die großen Beine helfen muß, auch wenn es ihr noch so schwer fällt, den erschöpften Staatssäckel zu ziehen. Mansfeld wird nicht verschwinden — vorläufig noch lange nicht. Daß es in seinen Grundmauern wankt, ist kein gutes Zeichen für die augenblickliche Stabilität der deutschen Industrie.

Die Antwort auf die Kontrollnote.

Innerdeutsche Konflikte.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet zur Frage der letzten an Deutschland gerichteten Kontrollnote: Von autorisierter Seite erfahre ich, daß das Armeeoberkommando es abgelehnt hat, nur im geringsten von dem Standpunkte abzuweichen, der darin besteht, die Ablehnung der alliierten Note zu fordern. Mehrere hohe Offiziere haben ihre Demission (?) angedroht für den Fall, daß die Regierung in die Forderungen der Alliierten auf eine allgemeine Untersuchung der militärischen Zustände in Deutschland vor der Übergabe der Kontrolle an den Völkerbund willigen sollte. Die deutsche Regierung hat sich jetzt dafür entschieden, die Forderungen der Entente anzunehmen, da sie befürchtet, daß die Ablehnung der Forderungen einen internationalen Ausgleich der großen Friedens-Fragen ernstlich gefährden könnte und Deutschland in neue und ernste diplomatische Schwierigkeiten verwickeln könnte.

Übrigens erklärte Herriot in einer Pressekonferenz, daß er bei seinem Besuch in London auf die Notwendigkeit der Beibehaltung der interalliierten Militärkontrollkommission in Deutschland dringen werde; er werde sich dabei auf Mitteilungen über deutsche Rüstungen stützen, die er von den Generalen Nollet und Degoutte erhalten habe. Die Militärkontrolle solle solange bleiben, bis sie „ihre Aufgabe vollendet" habe. Also: Verewigung.

Neue deutsche Schritte in London und Paris

Die Ruhrräumungsfrage.

London, 21. Juni.

Der deutsche Botschafter in London, Sthamer, hat gestern im Foreign Office Macdonald ein langes Memorandum der deutschen Regierung überreicht, in dem, wie man in Londoner politischen Kreisen annimmt, die Bedingungen auseinandergesetzt sind, unter denen die Berliner Regierung geneigt sein werde, an der Inkraftsetzung des Sachverständigenberichts mitzuarbeiten. Diese Demarche, die am Vorabend der Ankunft Herriots erfolgt ist, ist von außerordentlicher Bedeutung, und die eventuelle Haltung Deutschlands wird die Aufmerksamkeit der beiden Premierminister bei ihren bevorstehenden Besprechungen besonders beschäftigen.

Ebenso hatte der deutsche Botschafter in Paris, Hoesch, heute früh eine neue Unterhaltung mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot, in deren Verlauf von dem ungefähren Datum die Rede war, an dem die Räumung des Ruhrgebietes durchgeführt werden könnte, ferner von der Lage in Rheinland und Westfalen, sowie von den Verträgen im besetzten Gebiet. Diese Unterhaltung wird in unmittelbare Beziehungen gebracht mit den diplomatischen Bemühungen der deutschen Regierung, um von den Alliierten und insbesondere von Frankreich das formelle Versprechen zu erhalten, daß das Ruhrgebiet geräumt wird und gleichzeitig auch Düsseldorf,

Die Tuberkulosebekämpfung in Preußen.

Aus einem Bericht des Wohlfahrtsministers.

Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer hat unter dem Titel „Die staatliche Wohlfahrtspflege in Preußen" ein beachtenswertes Buch erscheinen lassen. Wir entnehmen diesem Buche die nachstehenden Ziffern über die Verbreitung und Bekämpfung der Tuberkulose in Preußen:

Die Tuberkulosesterblichkeit, die seit mehreren Jahrzehnten mit leichten Schwankungen dauernd zurückgegangen war und ihren tiefsten Punkt im Jahre 1913 mit 15 Todesfällen auf 10 000 Einwohner erreicht hatte, ist infolge der Ernährungsschwierigkeiten der drei letzten Kriegsjahre wieder stärker gestiegen, und zwar bis auf 27, also fast das Doppelte, im Jahre 1918. Die Sterblichkeit fiel dann bis 1921 auf 15,4 Todesfälle auf 10 000 Personen, stieg aber von da ab von neuem an. In den ersten neun Monaten von 1921, 1922 und 1923 beträgt sie entsprechend 13,97, 14,47 und 16,12 auf 10 000 Personen.

Entsprechend der Verbreitung der Tuberkulose ist die Zahl der Anstalten und Einrichtungen, die sich die Tuberkulosebekämpfung und Verhütung zur Aufgabe machen, erheblich. Nach einer Aufstellung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose sind zurzeit in Preußen vorhanden: 114 Heilstätten, 18 Genesungsheime, 7 Militärversorgungskrankenhäuser, 226 Einrichtungen für Krankenhausbehandlung (Tuberkuloseabteilungen) und Invalidenpflege Tuberkulöser (alles für Erwachsene), 52 Kinderheilstätten für Lungen-, Knochen- und Gelenktuberkulose, 137 Anstalten für von der Tuberkulose bedrohte, skrofulöse und erholungsbedürftige Kinder, 93 Walderholungsstätten, 13 Waldschulen und 882 Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Man will Beweismaterial haben.

Französisch-belgische Haussuchungen.

Paris, 22. Juni.

Eine Havas-Meldung aus Düsseldorf besagt, daß die Besatzungsbehörden in den letzten Tagen eine neue großangelegte Polizeiaktion vorgenommen haben. Insgesamt seien im Gebiet der französischen Zone 260 Haussuchungen bei den „hervorragendsten Mitgliedern der nationalistischen Geheimbünde" erfolgt. Es seien wichtige Dokumente zutage gefördert, die Aufschlüsse über die Tätigkeit der Geheimbünde enthielten und zu

40 Verhaftungen

führten. Ihrerseits seien auch die belgischen Behörden zu einer großangelegten Polizeioperation geschritten. In ungefähr 100 Wohnungen wurden Nachforschungen abgehalten. Die beschlagnahmten Dokumente sollen einwandfrei die geheimen Vorbereitungen Deutschlands zum Kriege (!) ergeben! Mehrere Personen wurden verhaftet. Außer den beschlagnahmten Dokumenten sei eine große Menge Waren und Kriegsmaterial beschlagnahmt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Rheinische Provinziallandtag eröffnet.

Der Rheinische Provinziallandtag wurde am Montag in Düsseldorf durch den Beauftragten des preußischen Staatsministeriums Ministerialdirektor Meister eröffnet. Die Besatzungsbehörde hatte allen ausgewiesenen Abgeordneten für die Tagung vorübergehend die Einreise gestattet. Die Sitzung wurde von einem französischen Offizier überwacht. Reichsminister Jarres wurde zum Vorsitzenden wiedergewählt.

Beihilfe für Auslandskriegsgeschädigte.

Im Auslande kriegsgeschädigte Auslandsdeutsche, die wegen ihrer Schäden (Liquidations-, Gewalt- oder Russenschäden) im Entschädigungsverfahren mit auf Papiermark lautenden Reichsschatzanweisungen abgefunden worden sind, erhalten unter bestimmten Voraussetzungen auf Antrag von dem Reichsentschädigungsamt eine Beihilfe. Die Beihilfe wird in auf Goldmark lautenden und innerhalb zweier Jahre in vier Halbjahrsraten fälligen Reichsschatzanweisungen „E" ausbezahlt. Der Antrag, dem die Papiermarkschatzanweisungen beizufügen sind, ist bis spätestens zum 31. Juli 1924 einzureichen.

Preußischer Landkreistag.

Auf der Tagung der preußischen Landkreise, die in Hamburg und Altona begann und in Flensburg ihren Fortgang nahm, wurde eine Entschließung angenommen, in der Einspruch dagegen erhoben wird, daß nach einer im Städteausschuß des Landtages jetzt zur Verhandlung stehenden Regierungsvorlage Provinzen und Kreise die Gehaltserhöhungen für die preußischen Staatsbeamten bezahlen sollen. In gleicher Weise müsse es beklagt werden, daß Regierung und Gesetzgeber glauben, die preußischen Staatsfinanzen auf Kosten der Kommunalfinanzen retten zu können.

Gründung einer Nationalliberalen Reichspartei.

Im Reichstag tagte am Sonntag eine von etwa 100 Vertretern der Nationalliberalen Vereinigung besuchte Versammlung. Diese beschloß die Gründung der Nationalliberalen Reichspartei. Die zum Ausbau der Parteiorganisation erforderlichen Arbeiten sollen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Wahl in Preußen, unverzüglich in Angriff genommen werden. Es wurde sofort ein Organisationsausschuß aus 40 Mitgliedern gebildet und zum Vorsitzenden der Partei der Reichstagsabgeordnete Dr. Maretzky gewählt.

Der Österreichisch-Deutsche Volksbund.

Der Österreichisch-Deutsche Volksbund hielt seine diesjährige Bundestagung am 21. Juni im Reichstagsgebäude ab; er ist im Jahre 1918 auf Anregung des damaligen österreichischen Gesandten Professor Hartmann und namhafter deutscher Parlamentarier gegründet worden, um den Anschluß Österreichs an Deutschland zu fördern. Zur heutigen Bundestagung waren zahlreiche Delegierte von allen Gauen und Ortsgruppen des Bundes aus ganz Deutschland erschienen. In eingehender Beratung wurden die Richtlinien für die zukünftige Anschlußarbeit festgesetzt.

Frankreich.

× **Um die Anerkennung der Sowjetrepublik.** Havas berichtet zu der Nachricht über französisch-amerikanische Verhandlungen in der Frage der Anerkennung Rußlands, die

---

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

Roman von Erich Ebenstein.

26.] (Nachdruck verboten.)

Valentin fand endlich die Sprache wieder. Mit einer wegwerfenden Geste sagte er: „Du siehst ja wohl, daß sie verrückt ist, wie die Leute schon lange behaupten. Nimm ihr die Sachen ab, die sie gestohlen hat, und lasse sie fortschaffen!"

Aber Frau Berta sah nun erst das Blut an Mareis Schulter und wies entsetzt darauf hin. „Du hast sie gestochen, Valentin! Wie konntest du das tun?" — „Es war finster, und ich glaubte es erst mit einem Einbrecher zu tun zu haben!"

„Das ist nicht wahr," erklärte Marei, „ich trat mit der brennenden Kerze in der Hand aus seinem Zimmer, und er wußte genau, wen er vor sich hatte, denn er schlug mir die Kerze ja selbst aus der Hand. Dann stach er nach mir, wobei er sagte: „Warte, du wirst mich trotzdem nicht verraten! Wenn dir der alte Brintner schon so am Herzen liegt, so soll es dir auch gehen wie ihm! Wenn Herr March nicht gekommen wäre . . ."

„Lüge, alles verrückte Lüge . . . !"

„Nein, ich lüge nicht. Sie wollten mich morden, damit ich es nicht beweisen kann, daß Sie der Mörder Brintners sind. Sie ahnten schon lange, daß ich nur in die „Sonne" gekommen bin, um diese Beweise zu suchen. Darum haßten Sie mich vom ersten Tag an und hielten Ihr Zimmer stets ängstlich verschlossen. Aber Gott hat mich nicht verlassen . . ."

„Sie ist wahnsinnig! Siehst du nicht, daß sie wahnsinnig ist? Warum machst du dieser Komödie nicht ein Ende?" wandte sich Valentin, der immer mehr Sicherheit gewann, an seine Schwester, die regungslos an der Mauer lehnte und Marei unverwandt anstarrte. „Beweise!" lachte er dann schrill auf. „Ich möchte wissen, womit sie mir eine solche Albernheit beweisen könnte!"

„Damit!" rief Marei, sich noch höher aufrichtend, laut und feierlich, indem sie ihr Bündel in die Höhe hielt. „Mit diesem Mantel, aus dem genau der Zeugstreifen samt dem Knopf fehlt, den Sie in der Mordnacht im Gebüsch verloren, als Sie Egid Lusner auswichen! Und damit!" Sie hielt einen kleinen Gegenstand empor, der sich als Kompaß erwies und die Form eines Uhranhängers besaß.

„Ich kenne das Ding genau, denn ich war dabei, als mein Schwager es seinem Vater schenkte. Der alte Herr trug es stets an seiner Uhrkette, und man dachte später, der Knotzen-Lipp habe es verloren. Nun fand ich es in Ihrem Schrank! Aber ich weiß noch mehr! Ich habe Sie beobachtet, wie Sie, hinter einem Baum verborgen, von Gewissensqualen gefoltert, den unschuldig Angeklagten nachstarrten, die man auf den Brintnerhof gebracht hatte! Da wußte ich, obwohl ich damals Ihr Gesicht nicht sehen konnte, daß dies nur der Mörder sein konnte. An Ihrem Siegelring erkannte ich Sie später wieder, und von da an ließ ich Sie nicht mehr aus den Augen. Auch Egid Lusner hat in Ihnen den Mann wiedererkannt, den er in der Mordnacht aus unserem Garten treten sah. Wollen Sie noch leugnen?"

Sie hatte laut und leidenschaftlich gesprochen, eine ganz andere, als die schüchterne Marei, die man bisher gekannt. Wie eine Richterin stand sie vor Valentin, der sich vergeblich mühte, seine Fassung zu bewahren, und sie haßerfüllt anstarrte. Aller Augen hingen an ihm und Marei. Gäste und Personal hatten sich um beide geschart, nachdem einer der Touristen dem Hausknecht zugeraunt hatte, rasch um die Gendarmerie zu laufen.

Valentin, der den tiefen Eindruck von Mareis Worten merkte und aller Augen mit Grauen auf sich gerichtet sah, machte eine ungeheure Anstrengung, um wieder Herr seiner Nerven zu werden. Es gelang ihm wirklich, ein hochmütiges Lächeln auf die Lippen zu zwingen, während er sagte: „Das also sind die Beweise! Nun, ich habe nichts dagegen, wenn diese Närrin sie morgen vor dem Richter wiederholt, und werde dann darauf zu antworten wissen. Jetzt aber verbitte ich mir weitere Belästigungen."

Damit wollte er der in den Hof führenden Hintertreppe zu, als sich Baumeister Marchs Hand plötzlich schwer auf seine Schulter legte. „Halt," sagte March, „ich muß darauf bestehen, daß Sie hier bleiben. Sie könnten es sonst am Ende gerstener finden, auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Und auch ich habe den Aussagen Mareis etwas hinzuzufügen . . ." — „Sie?" Valentin prallte zurück und strebte, sich loszumachen. Aber Marchs Hand lag wie eine Eisenklammer um seinen Arm.

„Ja, ich! Und ich wünsche, meine Aussage sogleich vor diesen Zeugen zu machen. Ich habe erstens zu bestätigen, daß Sie die von Marei angeführten Worte, die einem Schuldgeständnis gleichkommen, tatsächlich gesagt haben, denn ich hörte sie deutlich, als ich die Tür öffnete. Zweitens kann ich bezeugen, daß Sie Marei ermorden wollten, denn ich selbst entwand Ihnen ja mit Mühe das Messer. Endlich habe ich über die Nacht, in der Herr Brintner ermordet wurde, folgende Angaben zu machen, die ich bereit bin, mit meinem Eid zu bekräftigen: Ich habe in jener Nacht hier in der „Sonne" gewohnt und eines Unwohlseins wegen nicht schlafen können. Dabei beobachtete ich, wie Sie, Herr Foregger, kurz vor Mitternacht, in einen Mantel gehüllt, heimlich das Haus verließen. Eine Stunde später erst sah ich Sie wiederkommen. Dann hörte ich Sie bis zum Morgen in Ihrem Zimmer mit Wasser hantieren. Als der Mord bekannt wurde, hegte ich sofort Verdacht gegen Sie, scheute mich aber, bloß auf Vermutungen hin diesen Verdacht auszusprechen, der wieder einschlief, als die allgemeine Stimme die Brintnerschen Eheleute als Täter bezeichnete und man die dem Toten geraubten Gegenstände beim Knotzen-Lipp vorfand. Jetzt mag der Richter entscheiden, ob sie in Verbindung mit Mareis Aussagen nicht eine furchtbare Bedeutung gewinnen."

Als March die letzten Worte sprach, hörte man mehrere Personen die Treppe heraufkommen. „Die Gendarmen!" sagte jemand laut. Valentin zuckte zusammen und riß sich mit einer wilden Bewegung von March los. „Lebendig sollt ihr mich nicht haben!" schrie er auf. Aber da griffen schon ein Dutzend Hände nach ihm und machten jeden weiteren Fluchtversuch unmöglich. Zwei Minuten später wurde er, mit Handschellen versehen, von zwei Gendarmen aus der „Sonne" geführt, zu deren Gebieter er sich mit allen Mitteln, und doch vergeblich, zu machen versucht hatte.

Oben in ihrem Zimmer lag Frau Berta fassungslos, während Marei und Baumeister March sie zu trösten versuchten. „Daß er schlecht war, habe ich lange gemerkt," schluchzte sie, „aber ein Mörder. Und gar an dem armen, alten Mann, von dem er wußte, daß ich . . . aber darum hat er es ja wohl überhaupt getan!" schloß sie zusammenschaudernd.

(Fortsetzung folgt.)

französische Regierung habe der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Ansicht hinsichtlich der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland mitgeteilt und ihr, sowie gewissen anderen Regierungen die Stelle der Regierungserklärung übermittelt, die sich darauf bezieht. Es finden also keine zu diesem Zweck besonders eingeleitete Verhandlungen zwischen Paris und Washington statt.

Italien.

× **Selbstgestellung Rossis.** Cesare Rossie, vormaliger Leiter des amtlichen Pressebüros, nach dem die Polizei fahndete, hat sich am Sonntag den Gerichtsbehörden gestellt.

Aus In- und Ausland.

Celle. Am Sonnabend und Sonntag fand der Parteitag der Deutschhannoverschen Partei statt, wobei der Wille zum Ausdruck kam, an dem Plan eines autonomen Niedersachsens festzuhalten.

Stockholm. „Telegramm-Tidende" teilt mit, daß der Weltpostkongreß am 4. Juli in Stockholm stattfinden soll.

Zweibrücken. Der seinerzeit vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen Sabotage zum Tode verurteilte und dann begnadigte Ingenieur Görges von der Badischen Anilinfabrik und der Eisenbahninspektor Gottfried sind im Gefängnis in Zweibrücken eingetroffen.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Arbeiterführerwoche.) Vom 22. bis 28. Juni findet eine „vaterländische Arbeiterführerwoche" mit volkswirtschaftlichen Lehrgängen statt, veranstaltet vom Reichsband vaterländischer Arbeitervereine (im Nationalverband deutscher Berufsverbände).

Berlin. (Verbindlich erklärter Schiedsspruch.) Der am 11. Juni gefällte Schiedsspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau, der von den Gewerkschaften abgelehnt wurde, ist nunmehr vom Reichsarbeitsminister als verbindlich erklärt worden. Dieser Spruch bestimmt, daß die durch den Streik ausgefallenen Schichten auf den tariflichen Urlaub angerechnet und mit der Hälfte der tariflichen Entschädigung abgegolten werden sollten. Lohn- und Arbeitszeitfrage sind gemäß Schiedsspruch vom 24. April endgültig geregelt. Nach siebenwöchiger Pause wird die Arbeit nun wohl wieder aufgenommen werden.

Börse und Handel.

Geschäftsstille und kleine Kurssenkungen.

* Berlin, 23. Juni.

Bei unverändert hochgradiger Geschäftsstille auf allen Gebieten war die Börse heute im allgemeinen etwas schwächer veranlagt. Es erfolgten Glattstellungen für eine neuerdings in Zahlungsschwierigkeiten geratene unbedeutende Bankfirma, so daß sich der Kursstand geringfügig und nur für einige Montan- und Industriewerte von 1 bis 3 Billionen % senkte. Vereinzelt waren auch mäßige Kursbesserungen festzustellen. Am Geldmarkt hat die Flüssigkeit sich etwas verstärkt. Im Devisenverkehr sind die im großen und ganzen unveränderten Anforderungen wiederum weit hinter den Eingängen bei der Reichsbank aus Exportdevisen zurückgeblieben, so daß die volle Zuteilung sich nicht änderte.

In Billionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	23. 6. gesucht	23. 6. angeb.	20. 6. gesucht	20. 6. angeb.
100 Holland	156,96	157,74	157,11	157,89
100 Dänemark	70,92	70,28	70,82	71,18
100 Schweden	110,97	111,53	110,97	111,53
100 Norwegen	56,66	56,94	56,71	56,99
100 Finnland	10,46	10,52	10,46	10,52
1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,155	18,245	18,205	18,295
100 Schweiz	74,16	74,54	74,06	74,44
100 Frankreich	22,64	22,76	22,665	22,786
100 Belgien	19,65	19,75	19,65	19,75
100 Italien	18,15	18,25	18,10	18,20
100 Tschechien	12,37	12,43	12,37	12,43
100T Österreich	5,91	5,93	5,90	5,92
100T Ungarn	4,99	5,01	4,59	4,61

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	23. 6.	21. 6.		23. 6.	21. 6.
Weiz., märk.	135-140	136-142	Weizkl. f. Brl.	8,0	8,3
pommerscher	—	—	Roggkl. f. Brl.	8,4	8,6
Roggen, märk.	114-123	114-124	Raps	220	220
pommerscher	—	—	Leinsaat	2,6-2,8	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	19-20	19-20
Futtergerste	127-135	129-135	K. Speiseerbs.	13-15	13-15
Braugerste	138-145	140-149	Futtererbsen	12-13	12-13
Hafer, märk.	115-126	115-125	Peluschken	10-11	10-11
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-14	13-14
westpreuß.	—	113-115	Wicken	11-12	11-12
Weizenmehl			Lupin., blaue	9-10	9-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	13-14	13-14
Bln. br. inkl.			Serradelle	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	8,6-8,7	8,6
Mrk. ü. Not.)	20,3-23	20,2-23	Leinkuchen	17-18	16-17
Roggenmehl			Trockenschtzl.	6,2	6,2
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	17,6-20	17,5-20	Kartoffelfl.	15	16

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 24. Juni 1924

Sitzung der Brockauer Gemeindevertretung.

Am Beginn der Sitzung um 4 Uhr stellte der Gemeindevorsteher Dr. Pause die Beschlußfähigkeit der Gemeindevertretung fest. Die abwesenden Gemeindevertreter waren hinreichend entschuldigt.

1 a Verwaltungs-Kostenvoranschlag der Sparkasse wurde auf 6500 Mk. festgesetzt und einstimmig angenommen.

1 b Wahl eines Ortsausschusses der deutschen Nothilfe. In diesen Ortsausschuß, welcher die Linderung der örtlichen Not bezweckt, wurden gewählt die Herren Dr. Pause, Winkler, Knott, Haja, Amtmann Hoffman, Pfarrer Menzke, Pfarrer Hasse und Frau Miesler, Frau Emil Wolf, Frau Appenroth.

2. Wahl eines Quäkerausschusses. In diesen wurden einstimmig gewählt Konrektor Krause als Vorsitzender, die Rektoren Wollniok und Schnabel, Konrektor Kirsch, die Aerzte Dr. Lion und Dr. Ollendorf, Frau Miesler, Frau Emil Wolf, Frau Appenroth und Frau Baerhold.

3. Beschaffung eines 2. Kessels für die Quäkerküche. Infolge der Erweiterung der Quäkerspeisung von 200 auf 600 Portionen wird die notwendige Beschaffung eines 2. Kessels einstimmig genehmigt.

4. a) Die Prämie für Bergung von Altertumsfunden wird bewilligt.

4. b) Zu der **Sammlung der Funde im Rathause** erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden.

5. Erhöhung der Randgräbergebühren um 25%. Die Erhöhung von 25 auf 50% wurde einstimmig stattgegeben.

6. Annahme einer Wächtervertretung. Es wird der Bewilligung für 2 Wächtervertretungen zugestimmt mit der Einschränkung, daß die Bezahlung für eine Vertretung wegfällt, wenn eine Regelung mit der Wach- und Schließgesellschaft erzielt worden ist.

7. Vertrag mit der Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft. Derselbe läuft 1928 ab, also nach 15 Jahren. Da die Miete auf 513 Mk. pro Jahr erhöht worden ist, wird als das zweckmäßigste der Ankauf mit 1110 Mk. beschlossen, nachdem aber vorher noch ein Kostenanschlag der Post eingeholt werden wird.

8. Beitritt zur Krankenkasse für die Gemeindebeamten und Angestellten wird auf Antrag der Mehrheit vertagt.

9. Aenderung des Ortsstatuts gegen Verunstaltung des Ortsbildes. Die Rattenplage hat seit Errichtung der Ställe im Pechnikgarten zwischen Schule und Rathaus und in dem Dreieck Gartenstraße, Lieresstraße und Kolonie überhand genommen. Konform hiermit geht ein Nachtrag zu den Ortsstatuten. Dieser Nachtrag wird einstimmig angenommen.

10. Getränkesteuer. Getränkesteuer wird bis zur Klärung der Verhältnisse zurückgestellt.

11. Verschiedenes. Es wurde mitgeteilt, das die Schöffenwahl noch einmal stattfinden muß.

Der Antrag auf Streichen und Kitten der Fenster des Schulhauses wird angenommen. Die Mittel dazu werden aus der zu erwartenden Mehreinnahme des Beschulungsgeldes bestritten.

Die Zeitschrift der Landgemeinden wird für die Vertreter und Schöffen vom 1. 7. 24 aus Gemeindemitteln abonniert werden.

Vertreter Demuy brachte im Auftrage der Brockauer-gasbezieher eine Beschwerde gegen das Gaswerk wegen der Aufwertung des zinslosen Darlehns evl. in Form von Gas vor. Hierüber wird Rücksprache genommen werden. Es soll auch der Gehalt und Wert des Gases festgestellt werden.

In einer Anfrage der Brockauer Gewerbetreibenden wird ihnen mitgeteilt, daß die Breslauer Filialen hier wie die einheimischen zur Umsatzsteuer herangezogen werden.

Ein Straßenbild, das öffentliches Aergernis gibt, entwirft Gemeindevertreter Hauser. Ein Mitglied des Friesen lief Mittwoch Abends 8^{15} Uhr nur mit Badehose durch die Straßen. Durch Rücksprache und im Wiederholungsfalle durch polizeiliche Maßnahme wird das schamlose Gebaren unterbunden werden.

Die Beseitigung des Schutthaufens an der Parkstraße auf den Park zu hinter der Gasanstalt wird durch Rücksprache mit dem Eigentümer erstrebt werden.

Mit der Verlesung des Protokolls und einem Dankeswort an die Gemeindevertreter fand die Sitzung ihren Abschluß.

Max Dodeck.

Gefahren des Wandersports.

Die schöne Sommerszeit lockt jeden Bewohner besonders, die der Großstädte, hinaus in die freie Natur, um für einige Stunden die grauen Alltagssorgen zu vergessen und neue Kräfte für den bevorstehenden harten Daseinskampf zu sammeln. Der größte Teil kann ja leider nur kurz vor die Tore der Stadt wandern, denn infolge der geringen Einklünfte sind Wanderungen ins Gebirge, die überwiegend mit der Bahn zurückgelegt werden müssen, nur Sterblichen mit gefüllten Geldbeutel möglich. Im Gegensatz zu diesen, befinden sich die Glücklichen, die über ein Fahrrad oder gar über ein Automobil verfügen, sind sie doch weder an Zeit gebunden, noch verpflichtet sich an die vorgefaßten Ziele zu halten nur mit dem Unterschied, daß die des Autlers oft sehr weit gesteckt sind.

Aber einst ist bei beiden gemeinsam: „Die große Rücksichtslosigkeit". Wenn sie nähmlich die Mauern der Stadt verlassen haben und auf das Dorf hinauskommen, gibt es für sie keinerlei Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen oder gar auf das Wohl und Wehe der Dorfbewohner.

Sehen wir uns einmal die Kraftwagen an, die gehalten sind, mit einer Geschwindigkeit von höchstens 30 Klm. die Stunde, (also 100 Meter in 12 Sekunden) durch die Ortschaften zu fahren. Wie wenige halten sich daran !!! 50 bis 60 Klm. sind durch Stoppuhren festgestellt worden und durchaus nicht etwa vereinzelt, in einer Gemeinde innerhalb 2 Stunden 50 Schnellfahrer, davon die Hälfte mit über 45 Klm.

Welche Gefahr diese Raserei für den Verkehr bedeutet, braucht nicht besonders betont zu werden, aber die in letzter Zeit vorgekommenen Unglücksfälle sind zum großen Teil darauf zurückzuführen.

Auch sind die Landbewohner, ganz besonders die der Vororte, durchaus nicht immer Landwirte, sondern vielfach Arbeiter, Angestellte, oder Beamte, die Tag für Tag in stinkigen Arbeitsräumen oder muffigen Amtsstuben ihre Tätigkeit ausüben müssen. Und die Zustände der Wohnungen auf dem Lande sind oftmals derartig, daß den Bewohnern nicht zugemutet werden kann, den ganzen Tag die Fenster geschlossen zu halten.

Nun die Radfahrer: Veranlaßt durch das teilweise holprige Pflaster wurden mit Vorliebe innerhalb der Ortschaften die Fußgängerwege benützt und wehe den Kindern, alten Leuten oder alleingehenden Spaziergängern! Wenn sie nicht schnell genug Platz machen, werden sie rücksichtslos angefahren und falls sie sich Einspruch erlauben, dann setzen sie sich nicht nur Beschimpfungen sondern auch tätlichen Angriffen aus.

Geregeltes Fahren ist nicht oft zu beachten, die rechte Seite wird ebensowenig innegehalten, wie bei Dunkelheit das Mitführen einer brennenden Fahrradlaterne.

Werden dann solche Gesetzesverächter ob Autler oder Radler, durch die Polizei gefaßt und wird Ihnen ein kräftiges Strafmandat aufgebrummt, erhebt sich darüber ein großes Geschrei, obwohl der Betroffene die Strafe selbst verschuldet hat.

Es würde mich freuen, wenn diese Zeilen von allen, denen die es angeht, nicht nur gelesen, sondern auch beherzigt würden, damit würde das Verhältnis zwischen Stadt und Land oftmals ein besseres werden.

Liebich Theater. Infolge der glänzenden Aufnahme die die Schlageroperette, „Das Radiomädel" von Paul Weiner durch das Breslauer Publikum gefunden hat, wurden sämtliche Verträge mit den darstellenden Künstlern verlängert, sodaß das reizende Werk allabendlich in der Premierbesetzung mit Kurt Vespermann, Helma Varnay, Fritz Spira, Krafft Lortzing, Josefine Klein, Johanna Ewald, und Soris Jari zur Darstellung gelangen kann.

Deutsche — Turnerschaft

Am Sonnabend, den 21. Juni feierte der T. V. Friesen zum 1. Mal das Fest der Sonnenwende. Bei großem, helllodernden Feuer wurde dieses alte, germanische Fest gegen $^3/_4$10 Uhr auf dem Turn- u. Spielplatz des Vereins begonnen und durch das Lied: „Flamme empor" unter Begleitung der Vereinskapelle (Leitung Karl Labich) eingeleitet. Turnbruder Brause sprach einen kurzen, markigen Prolog, woran Turnbruder Wollniok eine echt deutsche Ansprache hielt. Hierauf ehrte Turnbruder Laqua die gefallenen Turner des Vereins und übergab den Flammen zum Zeichen des treuen Gedenkens unter allgemeinen Absingen des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden" einen schlichten Ehrenkranz. Nun folgte von Mitgliedern des Vereins die Wiedergabe der Rätliszene aus Schillers Tell. Kreisjugendwart Conrad enthüllte nun für unsere Jungen und Mädel den Wimpel. Hieran schlossen sich Volkstänze der Jugend um das lodernde Feuer an.

Alles in allem eine wohlgelungene Wiederaufnahme einer alten, schönen altgermanischen Sitte, welches die Besucher wohl befriedigt haben dürfte. Es sei hier auch allen diesen gedankt, die durch Beisteuerung des gewiß sehr gering bemessenen Beitrages zum finanziellen Gelingen der Feier beigetragen haben. Geben sie es doch nicht dem Verein, sondern unserer Jugend und damit auch der Zukunft unseres lieben Vaterlandes.

Aber auch den ach so vielen Zaungästen sei hier gedankt für die Nichtbeisteuerung des geringen Betrages. Aber der Dank des Vereins wäre ihnen noch gewisser, wenn sie das nächste Mal zu Haus blieben. Denn keinen Eintritt zahlen und für dieses Nichtzahlen noch die Feier durch Johlen und Pfeifen zu stören, oder sich wie eine ganz bestimmte Sorte unserer lieben Brockauer dadurch bemerkbar machte, daß sie den Drahtzaun und die so mühevoll gepflanzten Bäumchen einfach dem Erdboden gleich machten, das ist doch etwas starker Tabak. Also nicht wahr: Ihr lieben Zaungäste besonders dieser Sorte, Ihr verschont uns das nächste Mal mit Eurer Anwesenheit, sonst müßte sich der Verein anderer Mittel bedienen, um sich derartige Elemente vom Platz zu halten.

Die am Sonntag nachmittag ausgetragenen Handballspiele gegen 3. Breslauer Turnverein und T. V. Neukirch verlor Brockau sämtlich. Kn.

* **[Voraussichtliches Wetter.]** Mittwoch: Warm, teils heiter, teils wolkig, Gewitterneigung. Donnerstag: Warm, ausgedehnte Gewitter, Bewölkung wechselnd.

* **[Evang. Männerverein „Franz von Sickingen" Brockau.]** Dienstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal von Hielscher eine Versammlung mit Vortrag statt. Näheres in nächster Nummer.

* **[Turnverein Friesen.]** Heute Dienstag, auf dem Turnboden Aufstellung der Mannschaften für die Jahn-Staffel am 6. Juli. — Mittwoch, 8 Uhr Geigenchor, Notenständer mitbringen. Ab 6 Uhr Volksturnen für Männer, Spielen für Turnerinnen. — Donnerstag, umgekehrt. — Sonntag, den 29. Juni, Teilnahme des Vereins an der Fahnenweihe des Turnerbunds Neukirch.

* **[Radfahrer-Verein „Adler" Brockau.]** An der am Sonntag, den 22. Juni unternommenen Ausfahrt nach Auras nahmen 24 Fahrer teil. Der Verein wurde vom Radfahrer-Verein Auras, welcher seine Bannerweihe beging, aufs herzlichste empfangen. Den Schluß bildete abends eine Fidelitas in Adlers Likörstuben. — Nächste Versammlung, Mittwoch, den 25. Juni. Gäste sind herzlich willkommen.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911 e. V.]** Die letzte Bezirksausfahrt führte eine große Zahl Bundesradler nach dem schön gelegenen Weidenhof. Von uns beteiligten sich 25 Mitglieder daran (also nicht 2 sondern 25 verehrter Herr Müller). Es ist recht angenehm nach des Tages Last und Hitze in Gottes herrlicher Natur eine Mondscheinpartie zu machen, nur wollen wir in Zukunft Wege aussuchen, die weniger von Autos befahren. — Einen glänzenden Verlauf nahm das 75 km-Rennen. Von 11 gemeldeten Fahrern stellten sich dem Starter Herrn Kühn 7 Mitglieder, welche 7^{36} auf die lange Reise geschickt wurden. Als erster ging Herr Drescher mit der blendenden Fahrzeit von 2 Stunden 12 Min. durchs Ziel, 2. Fenke, 3. Weese, 4. Pieler, 5. Matzke, 6. Kirsch (Lenkstangenbruch), 7. Schöwitz (Gabelbruch). — Heute Abend 7 Uhr, Ausfahrt. Ziel wird im Hielschergarten bekannt gegeben. — Sonntag, den 29. d. Mts., mittag 1 Uhr, Ausfahrt nach Gunschwitz. Hierbei wird eine starke Beteiligung erwartet Der 2. Vorsitzende wird für Unterhaltung und gute Verpflegung sorgen. Radsportliebende Damen und Herren sind als Gäste wie immer herzlich willkommen.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten.

Der Einbruch in die Weimarer Fürstengruft.

Berlin, 23. Juni. Eine gemeingefährliche Bande, die es planmäßig auf die Beraubung von Fürstengrüften abgesehen und bereits die Fürstengruft in Weimar sowie die Grabstätte Moltkes heimgesucht hatte, hatte sich hier vor dem großen Schöffengericht zu verantworten. Fünf Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von vier bis zu acht Jahren verurteilt, während die übrigen Angeklagten freigesprochen oder zu geringfügigen Strafen verurteilt wurden.

Regierungsbildung in Bayern.

München, 23. Juni. Heute vormittag wurden im Landtag die interfraktionellen Besprechungen über die Regierungsbildung fortgesetzt. Die Verhandlungen nähern sich, wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, dem Abschluß. Die Fraktion der Vereinigten Nationalen Rechten will jetzt in einer besonderen Sitzung zu der Personenfrage Stellung nehmen.

Große Unwetterschäden in Bayern.

München, 23. Juni. Ein furchtbares Unwetter ging über die Gegend von Schongau und Peißenberg nieder. Wolkenbrüche und Hagelschlag vernichteten die Getreideernte im Ausmaß von 80 bis 100 %. Die Ortschaften standen zeitweise ein Meter unter Wasser. Mächtige Geröllmassen haben das Elektrizitätswerk Steingaden zum Stillstand gebracht. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Werbt für die „Brockauer Zeitung".

Lobe-Theater.

Dienstag 8 Uhr:
Gastspiel **Alexander Moissi**
„Hamlet"
Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr:
„Gespenster".
Freitag 8 Uhr:
Gastspiel **Alexander Moissi**
„Die letzten Masken."
„Er ist an allem schuld".
Donnerstag zum 1. Male und Freitag 8 Uhr:
Gastspiel **Alexander Moissi**
Sonnabend z. 1. Male Sonntag u. Montag 8 Uhr:
Gastspiel **Alexander Moissi**
„Die Jüdin von Toledo."

Thalia-Theater.

Dienstag und folg. Tage 8 Uhr:
„Die vertagte Nacht"

Schauspielhaus.

Dienstag und folgende Tage 8 Uhr:
Gastspiel **Edith Karin** u. **Curt Wollram**
„Die Perlen der Cleopatra."

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel **Gusti Rothe**
Jonny's Busenfreund.
Amerikanischer Burlesken-Schwank
3 Akte.

Zähne
Plomben
von 3 Mark an.
Dentist **Schade,**
Bahnhofstraße 7.
Sprechstunden
jetzt täglich
Nachm. v. 1—5 Uhr.
Teilzahlung gestattet.

Alle Arten
Möbel
einfach und elegant
zu meinen
stattbekannt billigen Preisen
bei günstigen
Zahlungsbedingungen.
Otto Brandt
Breslau,
Kirchstrasse 19 und
Kupferschmiedestr. 41.

RINO-SALBE
bewährt und empfohlen bei
FLECHTEN
HAUTAUSSCHLAGEN
KRAMPFADERGESCHW.
FROSTSCHADEN / ALTE WUNDEN
RICH. SCHUBERT u. CO.
G. m. b. H.
WEINBÖHLA - DRESDEN
zu haben in den Apotheken

Am 23. d. Mts. 7½ Uhr, verschied nach langem Leiden, meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter

Emilie Titze
geb. Karpe

im Alter von 44 Jahren 1 Mon.

Brockau, den 23. Juni 1924.

Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Titze.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Juni, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Gartenstraße 9 aus statt.

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Mittwoch und Sonnabend 6¼ Uhr: Schulmesse für die Volksschüler.
Freitag 6 Uhr: Hochamt.

Freie evangelische Gemeinde Brockau
(Güntherstraße 21)
Donnerstag, den 26. Juni.
Abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.
Herr Völkel.

Gemeinde-Mittelschule Brockau.

Zu der am 29. Juni stattfindenden Elternbeiratswahl ist nur eine Kandidatenliste eingegangen.

Die Liste enthält folgende Namen, welche hiermit (laut Ziffer 5 der Wahlordnung für Elternbeiräte) veröffentlicht werden:

a) Elternbeirat:
1. Paul Tilgner, Lokomotivführer.
2. Ida Brendel, verehl. Eisenbahnsekretär.
3. Paul Malich, Landesinspektor.
4. Ernst Knott, Kaufmann.
5. Franz Hauser, Tierarzt.

b) Vertreter.
6. Richard Kirsch, Konrektor.
7. Alfred Tannhäuser, Lokomotivführer.
8. Alfred Schreiber, Eisenbahn-Assistent.
9. Gustav Jannasch, Ref.-Lokomotivführer.
10. Klara Worbs, verehl. Fleischermeister.

Außerdem liegt die Liste im Amtszimmer der Mittelschule zur Einsicht aus.

Brockau, den 20. Juni 1924.

Der Wahlvorstand.
Tilgner, Vorsitzender.
gez. Tirrog, Beisitzer. gez. Langos, Beisitzer.

Öffentliche Mahnung.

über die evangelische und katholische Kirchensteuer für 1923.

Die am 15. Juni 1924 fällig gewesene evangelische und kathol. Kirchensteuer für 1913 sind nunmehr nebst den Mahngebühren innerhalb **3 Tagen** an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen. Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Für alle bis zur Bekanntmachung dieser öffentlichen Mahnung in der „Brockauer Zeitung" sowie den „Amtlichen Aushängekästen" noch nicht gezahlten Steuerbeträge ist, sofern die Steuern nicht gestundet waren, eine Mahngebühr zu entrichten.

Brockau, den 23. Juni 1924.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Liebich-Theater.
Operetten-Saison.
Täglich 8 Uhr:
Das Radiomädel.
Operette in 3 Akten
von Paul Weiner.

Gebr. Meister
Albrechtstraße 40
part., I. und II. Etage.
Bekleidung für Herren und Knaben.

Gut! Möbel Reell!
komplette Zimmer
Einzelstücke : Polstermöbel
H. Feige,
Breslau, Neumarkt 12, I. St. Ecke Katharinenstr.
Langjährig. Prokurist der Firma Nawrath u. Co.
Kein Laden — Geringe Spesen — Billige Preise.

Wo kauft man am billigsten
Schallplatten?
im Spezial-Geschäft
Bergmann, Karlsplatz I II. Etg.
Tausch-Zentrale.

Wo kaufe ich vorteilhaft?
Wo lasse ich mein **Fahrrad reparieren?**
Nur bei einem wirklichen **Fachmann**
mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
L. Gluth, Fahrrad-mechanikermeister, **Breslau,**
Neumarkt 13, Ecke Breitestraße.
Telefon: Ring 3587.
Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen.

Stores
Echt Hand-Filet
Gardinen
Neuheiten
größte Ausw., billig.
Viele Empfehlungen.
Maria Leder,
Breslau,
Luisenplatz 14, I.
Kein Laden. 9—5 Uhr.

Geschlechtskranke Seit über 15 Jahren
haben sich unsere Präparate gegen 1) Harnröhrenleiden, frisch und veraltet, beider Geschlechter, 2) Syphilis (ohne giftige Einspritzungen, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß bewährt. Leere Versprechungen machen es nicht. Tatsachen beweisen, wie solche in zu Tausenden eingegangenen Dankschreiben bestätigt werden. Ueber jedes Leiden ist eine belehrende Broschüre erschienen, die völlig kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsenpung 30 G.-Pfg. Portos zugesandt wird. Keine Berufsstörung. — Leiden genau angeben! —
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
Berlin NO. 184, Saarbrückerstrasse 23.

Cement-Versand
Hoffmann,
Magdeburg, Wilhelmstr.

Suchantke
Kinderwagen
aller Art.

Katalog Nr. 2 gratis
Stadtbekannt billige Preise
Breslau I,
Ohlauerstrasse 14.
Größtes Spezialgeschäft.

Junges
Mädchen,
sauber und ehrlich,
zum sofortigen Antritt
für den Haushalt gesucht.
Wer? sagt die Zeitung.

Niemand versäume
den fabelhaft billigen
Reklame-Verkauf
in **Leinen** und **Kleiderstoffen**

Einige Beispiele:

Hemdentuch 80 cm breit	. . .	**0,59**
Militär-Nessel	. . . . .	**0,60**
Kostüm-Stoffe	. . . pro Mtr.	**1,30**
Grosse Gartendecken	. Stück	**3,50**

Bruno Ascher,
Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 3.
(Zwischen Königs- und Wachtplatz.)

Altertumsfunde.

Auf und um den Brockauer Kommunalfriedhof herum sind verschiedentlich Funde einer vorhistorischen Gräberstätte aus der Bronze- und frühesten Eisenzeit gemacht worden. Ein großer Teil dieser Funde befindet sich in privater Hand, ohne dort die gebührende Würdigung zu finden. Die Gemeindevertretung hat deshalb beschlossen, diese Funde im Brockauer Rathause zu sammeln und dann der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Es wird deshalb an alle diejenigen, welche solche Funde besitzen, die dringende Bitte gerichtet, die Funde der Gemeinde für diese Sammlung zu überlassen.

Für die unversehrte Bergung weiterer Funde ist eine Prämie ausgesetzt, deren Höhe der kollegialische Gemeindevorstand von Fall zu Fall je nach der Beschaffenheit des Fundes festsetzen wird.

Brockau, den 21. Juni 1924.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Wohnungsnot.

In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß Personen sich ohne Genehmigung der Wohnungskommission in Besitz von Wohnräumen gesetzt haben. Solche Fälle haben Strafanzeige und zwangsweise Räumung zur Folge. Es können bis 20 000 Mk. Strafe festgesetzt werden. Das Wohnungsamt muß im Interesse der Wohnungssuchenden streng nach den Vorschriften vorgehen. Auch Untermieter dürfen nur mit Zustimmung der Wohnungskommission genommen werden.

Brockau, den 23. Juni 1924.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause

Ab Montag, den 23. d. Mts. veranstalte ich **8 Sondertage**

Zu diesen setze ich alle am Lager befindlichen Waren, trotz meiner bekannten Billigkeit, noch weiter im Preise herab.

Prüfen Sie selbst die Richtigkeit meiner Angaben. — **Es kommen nur gute Qualitäten zum Verkauf.**

1 Post.	**doppelseit. Hemd.-Barchent,** kar.u.gestr. p.Mtr.	0,62
1 „	**Zephir,** gute Qualität, verschied. Streifen „	0,63
1 „	**Perkal,** prima, 80 cm, zum Aussuchen . „	0,75
1 „	**Hemdentuch,** gute Qualität, 80 cm . . „	0,58
1 „	**Küchenhandtücher,** gute Qualität, 45 cm „	0,42
1 „	**Gerstenkornhandtücher** weiß m.rot.Kante „	0,52
1 „	**Küchenhandtücher,** Leinen . . . . . „	0,75
1 „	**Abgepaßte bw. Damast-Handtücher** p. Stck.	0,95
1 „	**Abgepaßte halbl. Damast-Handtücher** „	1,15
1 „	**Schotten f. Kinderkleider,** schöne Caros p. Mtr.	0,65
1 „	**Schwarz-weiß-kar. Kleiderstoffe,** 80cm „	0,85
1 „	**Schürzenstoffe,** versch. Streifen, 116 cm „	1,38

1 Posten **Bettbezüge:**	
Bezug m. 2 Kissen, aus prima Wäschestoff . . .	7,50
Bezug m. 2 Kissen. aus prima Linon	9,25
Bezug m. 2 Kissen, aus prima Züchen	9,75
Weiße Bettlaken, prima Qualität . . . . p. Stck.	3,60
Groß. Post. **Schlüpfer,** prima Qual., all. Farb. „	1,10
„ „ **Schürzen,** a. prima Stoffen verarb. Wiener, Jumper u. Blusenfacon „	2,85
Damenhemden, m. Stick. u. Boge, gute Qual. „	0,98
Prinzeßröcke, mit reicher Stickerei . . . . . „	4,25
1 Posten **Damen-Mousselin-Kleider,** aparte Formen p. Stck. 2,50 3,50 3,95	4,95

Bunte Herrentaschentücher . . . . . p. Stck.	0,22
Kinderkleider, Mousselin, Gr. 40, schön. Machart „	1,25
weitere Größen kleine Erhöhungen.	
Stoff-Damen-Costümröcke . . . . . „	2,85
Prima **Frotté-Damen-Kleider** . . . . . „	8,50
Kleiderstoffe, einige Beispiele:	
Prima reinwollener Cheviot, blau, 130 cm p. Mtr.	3,95
„ **Changeant,** 140 cm (Kostümfutter) „	2,45
„ **Schürzen-Panama,** 120 cm schw.u.blau „	1,95
„ **Kleider-Alpaka,** 110 cm, versch. Farb. „	2,75
„ **Frotté,** verschied. Farben und Streifen „	1,80
1 Posten **Schlafdecken,** p. Stck, 1,15 usw.	

Mengenabgabe vorbehalten! **WIEMOHAUS** **Breslau, Reuschestrasse 20|21**